

# Die Natur braucht Sie!



Als Hausbesitzer:in haben Sie die einzigartige Möglichkeit, in Ihrem Garten einen Rückzugsort und Trittstein für Insekten zu schaffen. In vielen Gärten werden exotische Zierpflanzen gerne verwendet. Problematisch ist das nicht, solange sie dort bleiben.

Klima- und Energie-  
Modellregionen  
Wir gestalten die Energiewende







Die **Schafgarbe** ist eine einheimische Staude, bildet eine schöne Kulisse und ist perfekt auf trockene Bereiche im Garten angepasst.

Foto: Lebensraum natur



**Insekten und Wildbienen** sind auf einzelne, heimische Pflanzenarten oder -familien spezialisiert.

Foto: Lebensraum natur

## Warum auf heimische Pflanzen setzen?

Heimische Blumen, Sträuchern und Bäumen sind perfekt an unser Ökosystem angepasst und bieten eine natürliche und nachhaltige Nahrungsquelle für Insekten und Vögel. Durch das pflanzen von einheimischen Stauden wie Sonnenhut, Glockenblumen und Schafgarbe sowie von Sträuchern wie Schlehdorn, Weißdorn und Wildrosen schaffen Sie eine schöne Kulisse und einen wichtigen Lebensraum für lokale Arten. Ihr Hausgarten wird zum Trittstein und



Die **Eberesche** oder **Vogelbeere** ist ein heimisches Ziergehölz

Foto: Lebensraum natur



Der **Weißdorn** ist eine wertvolle Nahrungsquelle für Bienen und Vögel.

Foto: Adobe Stock



Der **Große Wollschweber** ist ein Gartenützling.

Foto: Lebensraum natur



# Was sind Neophyten?

Neophyten sind Pflanzen die nach 1492 nach Österreich kamen. Viele davon sind Zierpflanzen und werden absichtlich in Gärten gesetzt, wie zum Beispiel Magnolie oder Zierkirsche. Andere kommen unbeabsichtigt durch den Güterverkehr oder Verpackungsmaterial zu uns.

Wenige Neophyten verselbstständigen sich und bleiben dauerhaft in unserer Natur- und Kulturlandschaft. Sie sind sehr ausbreitungsstark weil Fressfeinde oder Krankheiten fehlen. Beispiele für diese Arten sind: der Götterbaum, der Japanische Staudenknöterich, die Kanadische Goldrute oder der Kirschlorbeer. Während sie im Garten meist unproblematisch sind, bereiten sie im Naturschutz, in der Landwirtschaft und bei Infrastrukturbauten Schwierigkeiten.

Mit bereits vorhandenen Arten werden wir zukünftig leben, aber wir können aktiv dazu beitragen, dass nicht weitere dazukommen. Die wichtigste Maßnahme gegen ausbreitungsstarke Neophyten ist daher die Prävention.

Die invasive Art der **Kanadischen Goldrute** verdrängt heimische Arten.

Foto: Adobe Stock

# 3 goldene Regeln für den eigenen Garten

## 1 Auf heimische Pflanzen setzen:

Bei Ziergehölzen und Stauden gibt es viele unbedenkliche heimische Alternativen zu Neophyten. Wildbienen sind auf einzelne, heimische Pflanzenarten oder -familien spezialisiert. Sie helfen so diesen tierischen Bewohnern im Garten. Fragen Sie in Ihrer Baumschule nach.

## 2 Vorsicht bei schnellwüchsigen, nicht heimischen Gehölzen und Stauden:

Diese sorgen für eine schnelle Begrünung und sind daher auch konkurrenzstark und wüchsig. Diese Eigenschaften machen sie zu potenziell problematischen Arten.

## 3 Entsorgung von Neophyten nicht im Kompost:

Hat man Neophyten wie zum Beispiel den Staudenknöterich im Garten, ist eine ordnungsgemäße Entsorgung des Pflanzmaterials – am besten über die Restmülltonne – entscheidend. Wichtig ist es, diese Pflanzen **NICHT** auf den Kompost oder in die Biotonne zu werfen. Pflanzenteile überstehen teils die Kompostierung und können wieder anwachsen. Auch das Abladen am Waldrand oder Bachufern führt bei



## WEITERE INFORMATIONEN

### zu Neophyten:

[www.neobiota-austria.at](http://www.neobiota-austria.at)



### Zur lokalen Initiative Lebensraum Natur:

[www.lebensraumnatur.at](http://www.lebensraumnatur.at)



[www.bienenfreundlich.at](http://www.bienenfreundlich.at)

### Zur Bienenfreundlichen Gemeinde:

[www.bienenfreundlich.at](http://www.bienenfreundlich.at)

### Zur Klima- und Energie-Modellregion:

[www.mitten-im-innviertel.at](http://www.mitten-im-innviertel.at)



### KEM Inn-Hausruck

0681/10860705

[kem-inn-hausruck@mitten-im-innviertel.at](mailto:kem-inn-hausruck@mitten-im-innviertel.at)

[www.mitten-im-innviertel.at](http://www.mitten-im-innviertel.at)

In den 126 Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) in ganz Österreich werden zusammen mit den Mitgliedsgemeinden regionale Projekte umgesetzt. Unser Ziel ist, den Energieverbrauch zu senken, erneuerbare Energie auszubauen, nachhaltige Mobilitätsmodelle einzuführen sowie Bewusstseinsbildung bei regionalen Akteur:innen zu betreiben.

TEXT UND KONZEPTION: Stephanie Steinböck, KEM Inn-Hausruck

TEXT: Andrea Wagner, Klimabündnis OÖ

GRAFIK: Ulrich Schueler